

Bildhauersymposion Heidenheim

10 JAHRE RENOMMEE
UND REIBUNGSFLÄCHE

Das Bildhauersymposion feiert Jubiläum. Seit 10 Jahren schaffen internationale Künstler in Heidenheimer Firmen mit deren Materialien und Technologien Kunstwerke für das Stadtgebiet. Auch in diesem Jahr entstehen neue Werke, die sicher wieder für Gesprächsstoff sorgen werden.

Alle drei Jahre realisieren Künstler in Firmen aus dem Kreis Heidenheim ihre Werke. Während der einzelnen Schaffensphasen sind bis jetzt 15 Werke entstanden, die zum Teil dauerhaft ihren Platz in Heidenheim gefunden haben, wie z. B. „Kammer im Kunstwerk“, der rotierende Stuhl von Denis Pondruel auf dem Johann-Mathäus-Voith-Platz.

Am gerade entstehenden „Werk 07“ sind die Grundstücks- und Baugesellschaft Heidenheim, Schuck Armaturen (Steinheim), C. F. Maier (Königsbronn), Hummel Siebdruck- und Werbetechnik (Heidenheim) und Osram (Herbrechtingen) beteiligt.

Das von einer Privatinitiative ins Leben gerufene Bildhauersymposion kommt übrigens ganz ohne öffentliche Mittel aus und finanziert sich alleine durch Spenden und über die Zuwendungen der beteiligten Firmen.

Werk 07 im Überblick

Mit rund 950 Autoglühlampen von Osram [1 und 2] schreibt **Harald Kröner** aus Pforzheim Lichttexte, die in der Fußgängerunterführung Brenzstraße/Friedenstraße und in der Autounterführung an der Ulmer Straße, dem „Ohr“, zu lesen sein werden. „Auf der Welt sein – im Licht sein“ so der erste Text, ein Zitat aus Max Frischs Roman „Homo Faber“. Der zweite Schriftzug „werk schaffen erde verbergung lichtung“ beinhaltet die zentralen Begriffe aus Martin Heideggers Schrift „Der Ursprung des Kunstwerks“. Beide Texte bringen in erster Linie zusätzliches Licht in die beiden dämmerigen Tunnel, sie schaffen aber auch eine gedankliche Verknüpfung zum Verhältnis von Licht und Dunkel und von Alltäglichem zur Kunst.

Ein mobiles Werk für das Heidenheimer Stadtgebiet setzten **Heike Mutter und Ulrich Genth** aus Köln bei Schuck Armaturen um. Sie fertigen aus 200 Meter Plastikrohr eine Skulptur, die aufregend aussieht, den-

noch aber nur auf sich selbst verweist. Der Sockel dieses graphischen und expressiv verschlungenen Werkes ist ein Lkw, der die Skulptur mobil macht [3]. Mit ihrer beweglichen Plastik reagiert das Künstlerpaar Mutter/Genth auf die heftigen Diskussionen, die sich oftmals aus der Standortfrage für Kunst ergeben. In einem öffentlichen Diskussionsforum im Internet können die Bürgerinnen und Bürger Standorte diskutieren und darüber abstimmen.

Auch bei der Arbeit von **Rüdiger Stanko** aus Hannover spielt die Bevölkerung eine maßgebliche Rolle. Während zwei Befragungen sammelt er Daten, die er bei Hummel Siebdruck- und Werbetechnik in zwei großformatigen Wandbildern [5] umsetzt. Die Passanten geben an Befragungspulten [6] an, welche Farben sie mit den Begriffen „Kultur“ und „Industrie“ verbinden. Anhand der Stimmenzahl für die einzelnen Farben bestimmt er so den jeweiligen Anteil der Farben in den Streifenbildern. Er hinterfragt damit den Sinn von Telefonabstimmungen und Meinungsumfragen und „demokratisiert“ gleichzeitig seinen malerischen Schaffensprozess.

Eine interessante Verbindung zur Immobilienverwaltungsgesellschaft GBH schafft das Werk von **Ralf Werner** aus Düsseldorf. Er setzt dem so genannten „Pumpenhäusle“ auf dem Schlossberg eine Kopie seiner Selbst aus Holz aufs Dach [4]. Dadurch verändert er die Optik des Gebäudes so, dass der Betrachter ein irreführendes Wahrnehmungserlebnis hat. Der Aufbau ergänzt das feste und statische Gebäude durch eine bewegliche Kopie seiner Selbst. Eine Immobilie erhält eine mobile Ergänzung.

Das fünfte Kunstwerk von Werk 07, für das C. F. Maier die Firmenpatenschaft übernommen hatte, kann aus technischen Gründen nicht realisiert werden. Das Werk der aus Budapest stammenden Künstlerin **Andrea Huszar** sollte mittels Plastikröh-



ren eine Insel in der Brenz über und unter Wasser mit dem Ufer verbinden. Auf diesen Verbindungsröhren sollten senkrecht angebrachte Plastikröhren – nach dem Orgelpfeifenprinzip – durch die Luft- und Wasserströmung unterschiedliche Töne erzeugen.

Einblicke – Überblicke – Ausblicke

Auch diese Werke werden, ebenso wie die vorigen, das Gesicht von Heidenheim wieder ein wenig verändern. Sie verschwinden nicht hinter Museumsmauern, sondern haben ihren Platz im alltäglichen Leben und sorgen mit Sicherheit auch wieder für Diskussionen. „Über Kunst muss man diskutieren und das am besten kontrovers“, so die Vorsitzende Gabriele Rogowski, die zu den Gründungsmitgliedern der Privatinitiative „Bildhauersymposion Heidenheim“ gehört. Den Diskussionen stellt sie sich bewusst, gerne und auch immer wieder aufs Neue. Proteststürme ist Gabriele Rogowski genauso gewöhnt wie staunende, anerkennende und lobende Äußerungen darüber, dass sich eine Privatinitiative so konsequent für die Stadt einsetzt.

Um zu verstehen, was die Künstler inspiriert, was sie mit ihren Werken zum Ausdruck bringen möchten und wie sie all das in den Firmen mit deren Mitarbeitern umsetzen, lädt das Bildhauersymposion außerdem zu regelmäßigen Veranstaltungen ein. Vorträge und Werkstattbesuche gewähren interessante Einblicke, verschaffen Überblicke und eröffnen spannende Ausblicke auf die fertigen Werke.

Der Wert, den das Bildhauersymposion für die Stadt darstellt, ist unumstritten. „Wir wollten Heidenheim attraktiver machen, und das ist uns auch gelungen“, so Gabriele

Rogowski. Das Bildhauersymposion ist Renommee und Reibungsfläche gleichzeitig, und es ist in dieser Form in Deutschland einzigartig. Hochkarätige Kunst findet sich damit nicht nur in den Metropolen dieser Welt, sondern auch unter dem Hellenstein. Das garantiert nicht zuletzt das Verfahren, mit dem die Werke bestimmt werden.

Jeder Schaffenszyklus beginnt damit, dass namhafte Nominatoren Künstler ihrer Wahl benennen, die sich dann mit den Unternehmen, deren Materialien und Technologien künstlerisch auseinandersetzen. Die Herausforderung für die Künstler besteht vor allem darin, aus den ihnen wenig vertrauten und oftmals „unkünstlerischen“ Materialien und Technologien überzeugende Entwürfe für Kunstwerke zu entwickeln. Im zweiten Schritt ermittelt eine hochkarätig besetzte Jury aus den eingereichten Entwürfen diejenigen Werke aus, die in den jeweiligen Partnerfirmen realisiert werden. Dadurch entsteht ein enger Kontakt zwischen den Künstlern, der Stadt und den Mitarbeitern der beteiligten Unternehmen. Die Begriffe „Arbeit“ und „Schaffen“ erhalten für alle eine neue Bedeutung und so mancher Mitarbeiter, der sonst an der Drehbank steht, hat mit dem Künstler zusammen nicht nur „ein“, sondern „sein“ Kunstwerk geschaffen. Ein spannungreiches Zusammenspiel, das bis jetzt 15 außergewöhnliche Werke hervorgebracht hat.

al

Weitere Infos unter www.bildhauersymposion.de.

Veranstaltungen: 28. Juni: Vortrag von Sylvia Weber, Kunstbeauftragte der Firma Würth zum Thema „Kunst und Industrie“, IHK, 19 Uhr – 4. Juli: Werkstattbesuch in den teilnehmenden Unternehmen – 13. Juli: Vernissage zum Werk 07 im Kunstmuseum Heidenheim, 19 Uhr

| das kostenlose girokonto ist da |
JETZT ERÖFFNEN UND 50 EURO STARTGUTHABEN SICHERN.*
| ideen nach vorn |

COMMERZBANK 



Nichts zahlen und viel dafür bekommen? Die Commerzbank macht es möglich. Mit unserem kostenlosen Girokonto* müssen Sie auf keinen Service verzichten:

- kostenlose Überweisungen, Lastschriften und Daueraufträge
- kostenlos Geld abheben an über 7.000 Automaten der Cash Group
- individuelle Beratung in über 800 Filialen
- zusätzlich 50 Euro Startguthaben bei Neueröffnung

Mehr Informationen in Ihrer Commerzbank-Filiale oder telefonisch.

Commerzbank Heidenheim, Brenzstr. 19, Telefon 0 73 21/31 60

* Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei einem monatlichen Geldeingang ab 1.200 Euro. Startguthaben von 50 Euro nur einmalig bei Neueröffnung und erstmaligem Geldeingang.



5



6